

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 45 (1936)  
**Heft:** 36

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 36

BASEL, 3. September 1936

INSERATE: Die einzige Nonpareille-Zeitung oder deren Raum 45 Cts. Reklamation Fr. 1,50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ, jährl. Fr. 12.—; halbj. Fr. 7.—; vierjährlich Fr. 45.—; monatlich Fr. 1,50. AUSTRALIA: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—; halbjährlich Fr. 8,50; vierjährlich Fr. 55.—; monatlich Fr. 1,80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hoteller-Vereins



Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang  
Quarante-cinquième année

Parait tous les jeudis

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Nº 36

BALE, 3. September 1936

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclame fr. 1,50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—; six mois fr. 7.—; trois mois fr. 4.—; un mois fr. 1,50. Pour l'ÉTRANGER: abonnement direct: 1 mois, 15 Fr.; 6 mois, 8 Fr. 50; 3 mois, 5 Fr.; 1 mois, 1 Fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Pauschalpreis-Broschüre für die Winter-  
aison 1936/37 — Wo das Bedürfnis am dringendsten! — „Es muss etwas geschehen!“ — Leo Wulfsohn und die Hotellerie (S. 2) — Aus Berneroberländer Hotellkreisen — Zur Lage des baselstädtischen Gastwirtschafts-  
gewerbes — Der Reiseverkehr im ersten Halbjahr 1936 — Allgemeine Fremdenver-  
kehrskunde — Totentafel — Frage und Ant-

wort (S. 3) — Marktmeldungen — PAHO (Ersatzwahlen in die 2. Delegiertenversammlung — Kurzmedien).

Brochure des prix forfaitaires — Réflexions sur la saison — Tarifs C.F.F. — PAHO; élections complémentaires — La route et le rail, l'alcool-benzine et l'imposition des automobiles — La Coupe internationale des Alpes — Informations diverses.

### Wo das Bedürfnis am dringendsten!

Wir haben in unserer Nummer 34/1936 bereits darauf hingewiesen, dass das Projekt des Herrn Nationalrat Schirmer auf Einführung einer allgemeinen Umsatzsteuer zur Förderung der Export-Industrie und Unterstützung der Hotellerie vom Bundesrat abgelehnt wird. Es geschieht dies in der Botschaft vom 14. August betr. Erlass eines Bundesbeschlusses über die Förderung der Warenausfuhr, in welcher der Vorschlag Schirmer einer eingehenden Behandlung unterzogen wird, deren Gedankengänge in verschiedener Hinsicht gerade für unsere Kreise von besonderem Interesse sind.

Im Rahmen seiner Ausführungen legt der Bundesrat u. a. dar, er habe an die Einführung einer eidg. Umsatzsteuer bereits bei Aufstellung des Finanzprogramms 1936 gedacht, die Idee dann aber wieder fallen lassen, weil ihm die Situation noch nicht derart erschien, dass zur Inanspruchnahme dieser Quelle, die er immer als letzte Reserve betrachtete, Zuflucht genommen werden müsste. Heute sei jedoch die Aussicht so, dass es schwierig erscheine, den gewaltigen Finanzbedarf weiterhin ohne die Umsatzsteuer zu decken. Diese werde voraussichtlich einen Teil der Vorschläge zum dritten Finanzprogramm bilden, das gegenwärtig in Ausrarbeitung begriffen sei, wobei für Bund und Kantone ein Ertrag von 100 Millionen Franken per Jahr eingestellt werden müsse, wenn den insbesondere auch durch die finanzielle Sanierung der Bundesbahnen gewaltig gesteigerten Bedürfnissen des Bundes solle Genüge geleistet werden. Unter diesen Umständen kann nach Ansicht des Bundesrates keine Rede davon sein, den Ertrag der Umsatzsteuer für die Förderung der Exportindustrie und die Unterstützung der Hotellerie festzulegen. Gegen eine solche Absicht spricht sich die Botschaft aber auch noch aus andern Gründen aus. Einmal hält der Bundesrat die Bindung von Einnahmen, wie sie eine Umsatzsteuer darstellt, an einen bestimmten Zweck für verfehlt, weil der Staat über die Steuereinnahmen da müsse verfügen können, wo das Bedürfnis am dringendsten sei. Es sei dies ein in der Finanzverwaltung der Staaten allgemein anerkannter Grundsatz. Und im vorliegenden Fall wäre die Bindung auch schon deshalb unrichtig, weil man es bei den Bedürfnissen für die Exportindustrie und die Hotellerie mit Ausgaben zu tun habe, die hinsichtlich der Dauer sowohl als der Höhe ganz unbestimmte Verhältnisse aufweisen. — In diesem Zusammenhang verweist die Botschaft auch noch auf den Bundesbeschluss vom 13. Oktober 1933 betreffend das Finanzprogramm, durch den verfügt wird, dass der Ertrag aus der fiskalischen Belastung des Tabaks und der Anteil des Bundes an den Einnahmen aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser, die beide für die Zwecke der Sozialgesetzgebung festgelegt waren, vom 1. Januar 1934 hinweg vorübergehend für die allgemeinen Bedürfnisse des Bundes zu verwenden sind.

Dies im Auszuge die Beweggründe des Bundesrates für die Ablehnung des Vor-

schlages von Nationalrat Schirmer. Also, weil die Erträge auch der Belastung des Tabaks und der gebrannten Wasser ihrer Zweckbestimmung entfremdet wurden, muss auch die Umsatzsteuer dem Moloch „Finanzbedarf des Bundes“ geopfert werden, — eine merkwürdige Gedankenverbindung im Bundeshaus!

Für die Kreise des Gastgewerbes indessen noch aufreizender aber ist unstrittig der Hinweis: der Staat müsse über die Steuereinnahmen da verfügen können, wo das Bedürfnis am dringendsten sei. Wenn damit — und wir können kaum etwas anderes aus diesen Worten herauslesen — die Sachlage so dargestellt werden will oder soll, als sei in der Hotellerie kein dringendes Bedürfnis nach einer wirklichen und ausreichenden Hilfe vorhanden, so müsste man sich wirklich an die Sterne greifen ob der offensären Ahnungslosigkeit des Bundeshauses über die tatsächlichen Verhältnisse in unserem Berufsstand; gibt doch zufolge der eben zu Ende gehenden, ausserordentlich schlechten Sommersaison die Lage im Gastgewerbe zu den allerschlimmsten Befürchtungen Anlass. Diese Behauptung wird insbesondere auch bestätigt durch die jüngsten Mitteilungen der Kommission für Konjunkturbeobachtung des Volkswirtschaftsdepartements im August-Heft der „Volkswirtschaft“, wo in der Zusammenfassung der Erhebungen und Beobachtungen der Kommission gesagt wird: als augenfälligste Momente der Gesamtlage der schweiz. Wirtschaft im zweiten Vierteljahr 1936 stehen einander gegenüber eine deutliche Besserung in der Lage der Landwirtschaft und eine gewisse Belebung der Exportindustrie auf der einen Seite, sowie eine Verstärkung der Baukrisse und der Krise des Fremdenverkehrs auf der andern Seite.

Diese Charakterisierung der Wirtschaftslage steht, soweit die Verschärfung der Krise im Fremdenverkehr in Frage kommt, im Einklang mit den Feststellungen unseres Verbandes. Wir können sogar noch weiter gehen und sagen: die Lage im Gastgewerbe verschärfte sich von Monat zu Monat und erforderte nunmehr ganz dringlich gewordene und umfassende Hilfsmassnahmen des Bundes, wenn unser Befürfweig nicht einer völlig unheilbaren Katastrophe zutreiben soll. — Das Wort „wo das Bedürfnis am dringendsten“ hat daher in unsrern Kreisen schwer verletzt, einerseits wie eine kalte Dusche gewirkt, anderseits aber auch den Willen aufgepeitscht, die Postulate und Forderungen der Hotellerie mit allem Nachdruck und aller Energie zu vertreten. Dies um so mehr, als wohl in keiner andern Wirtschaftsgruppe das Bedürfnis nach Gewährung entsprechender Nothilfe des Staates so dringend geworden ist als gerade im Gastgewerbe. Die Feststellungen der Kommission für Konjunkturbeobachtung bestätigen dies vollauf und — wir fordern gleiches Recht für alle.“

### Pauschalpreis-Broschüre für die Wintersaison 1936/37

Die in der letzten Nummer publizierte Aufforderung zur Einlieferung der Preis-Abrechnungen (eventuelle Änderungen) für die Pauschalpreis-Broschüre Winter 1936/37 sei hiermit den Mitgliederhotels S.H.V. nochmals in Erinnerung gerufen.

Bis 10. September nächsthin sind hierzu dem Zentralbüro in Basel folgende Angaben zu machen:

- a) Pauschalpreise für 7 Tage: Minimal-, Mittel- und Maximalpreise;
- b) Wochenend-Arrangements: Preise für 1 vollen Tag, Preise für 2 volle Tage, Preise für Aufenthalte von Samstag-Mittag bis Sonntag-Abend, Preise für Aufenthalte von Samstag-Mittag bis Montag-Abend.

### „Es muss etwas geschehen“

Das Schaltjahr 1936 scheint den Prophezeiungen, die zu Beginn desselben gemacht wurden, recht zu geben. Sagen wir einmal für unsere nächste Umgebung und für die verflossenen acht Monate.

In der Schweiz hat sich wirtschaftlich nichts gebessert; im Gegenteil: einige Ge schäftswege stehen schlechter da als zuvor. Die Hotellerie, das Gastwirtschaftsgewerbe überhaupt, die Bundesbahnen und übrigen Transportanstalten usw. usw. Der regnerische Sommer vernichtete die kleinen, mageren Aussichten, die noch bei Beginn der Saison da und dort vorhanden waren, zum Teil vollständig. Von neuem beginnt in unseren Reihen das Jammern und das Weh, ungeachtet, ob es nützt oder nicht.

Die autarkischen Bestrebungen speziell unserer Nachbarländer, mit Ausnahme Frankreichs, lassen deren Patrioten nur widerborstige Reibungsflächen zur Erholung in die Schweiz. Devisen —. Die Reisenden, die noch durch das engmaschige Netz der Hindernisse schlüpfen und dennoch in unser Land kommen, haben beschränkte Mittel: Devisen —. Autoreisende mit Tagesprogramm Schweiz — zurück lassen, das heisst: können kein Geld in der Schweiz liegen lassen — Devisen —. Zumal sind bestimmte Drahtzieher damit beschäftigt, die Schweiz als „die teure Schweiz“ zu etikettieren — wegen der Devisen —.

Die Hotelpreise in der Schweiz sind zu hoch?

Seit vier Jahren bereits ist dies der Trumpf in der Hand des Gastes. Unter diesem Druck reduzieren wir seit vier Jahren unsere Hotelpreise. Seit vier Jahren jammern wir, es gehe nicht mehr, seit vier Jahren verlieren die Hoteliers einer nach dem andern ihr Vermögen, seit vier Jahren glaubt uns kein Gast mehr, dass unsere Preise „berechtigt“ sind, weil wir die Preise immer wieder senken „können“.

Der Gast fühlt, das Propagandamittel ist gut und nützlich, es hilft ihm Geld sparen; ja lautet er schreit, „die teure Schweiz“, umso billiger wird seine Pension. —

Warum soll er nicht schreien, jedem Hotelier, jedem Chef de réception in die Ohren schreien, „die Schweiz ist zu teuer“, „schamlos“ teuer, er findet ja Gläubige bis zu unseren Journalisten. —

Auf den Vorwurf „die teure Schweiz“ reagiert fast ausnahmslos jeder Hotelier, er mag es nicht mehr hören, er hat geradezu Angst vor dem Spruch, er vergisst sein Geschäft, er vergisst dabei, dass, wenn es so weiter geht, es nur eine Frage der Zeit sein wird, bis sein Preis auf Null steht, nur weil er den Zukunftswert mit dem greifbaren Wert wechselt. —

Auch der Schweizer, speziell der Auto besitzende, findet die Hotelpreise in der Schweiz zu hoch. Diese Ansicht aber teilt der Schweizer erst dann, wenn er sich mit einer Auslandsfahrt beschäftigt und den Kurszettel studiert, wenn er nicht mehr

Hiebei sind diejenigen Preise verstanden, welche im Hotelführer 1936 aufgeführt wurden. Grundsätzlich kommt ja eine Änderung oder Herabsetzung der Minimalpreise nicht in Frage.

Von denjenigen Mitgliedern des S.H.V., welche bis 10. September nichts berichten, wird angenommen, dass für sie die gleichen Preise wie letzten Winter zu veröffentlichen sind.

Es sei noch ausdrücklich bemerkt, dass in der hier in Frage stehenden Spezialbroschüre ausschliesslich die eigentlichen Wintersporthotels Erwähnung finden.

(Vide Aufforderung in der letzten Nummer „Hotel-Revue“, Seite 1).

### „Es muss etwas geschehen“

hinter dem Ladentisch sitzt und dem Schweizer Hoteller Rechnungen schreibt, oder Offeren stellt; wenn er im Begriffe ist, über die Grenze zu flitzen, oder am Meeresstrand weilt, wo er den Hotelkunden nicht begrüssen muss. Auch dieser trompetet „die teure Schweiz“, aber im Herzen freut er sich, dass der Franken so gut ist, und er als Bürger eines Landes gilt, wo die Zeitungen so frei sind. — Wo die Zeitungen so frei von der Leber weg „reden“, wo die persönlichen Ansichten einzelner Zeitungsreporter eine Gegenpropaganda provozieren, die die unsere für die Fremdenwerbung einfach über den Haufen rennt. —

Schwierigkeiten, die andernorts und andernumstands für das Reisen gemildert werden könnten, nehmen an Schärfe zu, nicht zuletzt wegen der Kurzsichtigkeit einiger geltungssüchtiger Herren der Presse.

Wers nicht glaubt, frage Minister Stucki.

Die Pressefreiheit in Ehren, aber obetwas dem Lande nützt, oder ob es dem Lande Schaden bringt, das dürfte doch abgewogen werden.

Welchen Zweck erreichen z. B. Zeitungennotizen über ansteckende Krankheiten, wie sie letzten Frühling über die Kinderlähmung erschienen sind? Genügt es nicht, dass Schulen, Behörden und die Ärzteschaft unter sich und zu ihrer Orientierung die nötigen Meldungen bekommen? Braucht das ganze Volk in unnötige Aufregung gebracht zu werden? Beabsichtigt man zum vornehmesten, mit solchem Tun den fremden Gast kopfscheu zu machen?

Der in aller Form geschädigte Kanton Graubünden nehmte sich doch die Mühe, die in Frage kommenden Zeitungen auf Schadensatz einzuklagen. —

Warum ist der Fremdenverkehrsverband in dieser Sache ruhig?

Kürzlich las ich in dieser Zeitung einen Aufsatz über: „Es muss etwas geschehen“. Anno 1932 hiess es bereits: „So wie bis anhin kann es nicht weiter gehen“. Ende Sommer 1936: „So kann es nicht mehr weiter gehen“. 1940: „Es muss etwas geschehen“. In diesem Vers liegt's wie Gummi, das sich dehnt, ziehen lässt, zurückspingt, schlaff wird — etwas, das überomes ist. —

Im „es muss etwas geschehen“ werden (aber nur im Moment) die Sorgen sozusagen perspektivisch kleiner — ferner, aber eben nur im Moment. —

Vielleicht sagt man einmal: jetzt geschieht etwas, jetzt ziehen wir an der Leine der Selbsthilfe! Aber nicht à la St. Galloise. (Reisefranken-Durcheinander).

Vielleicht, vielleicht, viel . . . werden jetzt auf ein Jahr keine Reparaturen vergeben, keine Anschaffungen gemacht (bitte nicht sagen, es ginge nicht! Es geht bestimmt!) — verlangen wir jetzt von der Telephonverwaltung gesamthaft einen Abbau der

Telephonabonnenten-Taxen, einen Betriebsgewinn auf das Telephongeschäft, bestimmte Zuschläge auf A.-Z. Gespräche — leiten wir jetzt die ersten Schritte zur Schaffung einer grosszügigen Hotelloterie ein. Für die Nettoüberschüsse haben wir ebenso moralisch einwandfreie Verwendung wie etwa die Lotterie Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung, Bern, oder die Mythenlotterie in Schwyz usw. usw. Hotelpersonal und Hoteliers, die durch die Krise entwurzelt wurden, die ihr kurzes Leben lang geschuftet haben, würden in alten Tagen die Zinsen der eingebrochenen Summen gebrauchen können. „In dieser Wüste glänzt ein weisses Brot.“ (Gottfr. Keller) —

Vielelleicht vereinfachen wir jetzt noch das Menu, stellen dieses um, geben zwei fleischlose Tage pro Woche, so als Demonstration zum fortwährenden Fleischaufschlag, aus Spargründen und gesundheitlicher Rücksicht auf den Gast (wenig Fleisch sei gut gegen zu hohen Blutdruck!). Die Italiener taten dies letzten Frühling und Sommer auch, aus Spargründen und aus Solidarität gegen die Sanktionen. Der Inländer, der Ausländer fanden die fleischlosen Tagesmenüs am Platze, bestellten und assen das Gebotene mit ebenso grossem Appetit, als ob . . . .

Tun wir doch dies und jenes jetzt!

Hs. G.

## Leo Wulfsohn und die Hotellerie

Der Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins sah sich bekanntlich veranlasst, Anfang Juli durch das Mittel der Presse und durch Zuschrift an die Behörden auf die neuerdings sich verschlimmernde Lage der Hotellerie aufmerksam zu machen. Leo Wulfsohn glossiert diese Feststellungen des Hotelier-Vereins in seiner „Finanz-Revue“ wie folgt:

„Wenn ein Ausländer eine normale schweizerische Tages-Zeitung aufschlägt, so liest er nur die Stellungnahmen der besoldeten Klageweiber in den Verbandssekretariaten, — gerade letzte Woche wieder eine Resolution des Hotelier-Vereins, die die meisten Tageszeitungen unter dem Stichwort „Verzweifelte Lage der Hotellerie“ zu bringen für gebeten hielten. Dabei kann es auch in der Hochkonjunktur vorkommen, dass ein Juni von Anfang bis Ende verregnet wird und die ersten beiden Juliwochen noch dazu.

## Aus Berneroberländer Hotelkreisen

(Korrespondenz)

Das Stimmungsbild aus Kreisen des Oberengadins (vgl. Hotel-Revue Nr. 31) ist leider nicht vereinzelt so düster, sondern stimmt mit den geradezu trostlosen Verhältnissen des Berner Oberlandes, Thuner/Brienzersee, Fribourger usw. in sozusagen unheimlicher Weise überein. Je weiter die Saison fortschreitet, umso sorgenvoller stellt sich die Frage: wie soll all den Ansprüchen an Zinsen, Steuern, Versicherungen, Löhnen usw. entsprochen werden können; von was sollen die ungezählten Rechnungen für Lebensmittel, Licht, Kohlen usw. beglichen werden, wenn keine Einnahmen auf der Gegenseite verbucht werden können? Es wäre äusserst beruhigend, wenn etwas aus Regierungskreisen bekannt würde, ob und wie unsere Behörden dem bevorstehenden Ruin ungezählter Hoteliers, Lieferanten, Handwerker vorzubeugen gedenken, denn bei einer derartigen Saison die vielen Ansprüche aller Art nicht beglichen werden können, liegt wohl ohne weiteres klar auf der Hand.

Also, was geschieht zur Rettung des ganzen Hoteliergewerbes, dessen Bedeutung für die an der Bundesstrasse liegenden Volkswirtschaften immer noch nicht klar zu sein scheint? Unnötig ist es, stets auf die Saison hin Lebensmittelverfeuerungen eintreten zu lassen, unnötige die Einfuhrshuttmassnahmen so spielen zu lassen, dass der freie Handel nur zugunsten einiger weniger Privilegierten fast erdrückt wird, eben höhere Preise zur Folge hat. Nötig wäre dagegen, an Stelle all dieser gänzlich verkehrten Massnahmen dahin zu wirken, dass endlich mindestens alle Staats-, Kantons- und Gemeindebeamten, die doch von der Allgemeinheit erhalten werden, ihren Urlaub nur im Inland verbringen dürfen; dass ferner die marktschreierischen Anpreisungen über billige Auslandsreisen nach Italien, dem Norden, nach der Adria, nach Tirol, dem Schwarzwald, über Mittelmeerräten, Extrazug ins Aland usw., in unseren Tageszeitungen auf ein erträgliches Mass reduziert werden; dass ferner das unmitte und gehässige Herumstinkern in anderen Staaten Regierungspolitik, die uns ja gar nichts angeht, endlich mal gestoppt wird. Denn wir sind in der Schweiz auf den Gästeström aus dem Ausland, speziell aus dem grossen reiselustigen Deutschland angewiesen.

Wer mit diesen Gästen aus dem Nachbarland

Übrigens hat der Bundesrat den Klageruf beobachtet und sofort beim Meteorologischen Institut auf Grund seiner unbeschränkten Vollmachten besseres Wetter befohlen, welcher Befehl prompt ausgeführt wurde.“

Abgesehen von der absichtlich verfälschten Darstellung der Tatsachen, wie sie in diesem Börsenwinkelblatt schlimmster Sorte an der Tagesordnung ist, reisst also Leo Wulfsohn schleimige Witze über die Notlage der Hotellerie. Wirklich ganz bewundernwert ist der Mut dieses zynischen Kleinspekulant-Heilandes, der sich auf den Geldsäcken seiner Finanzgilde sicher und wohlfühlend Fratzen schneidet, während unsere Wirtschaft und namentlich unsere Hotellerie einen Kampf der Verzweiflung um ihre Existenz führen. Pfui Teufel über ein solches Benehmen!

- a) Bekämpfung des ungesetzlichen Wirtens durch Kost- und Schlafgängereien, Apartmenthäuser, Spezereihandlungen und andere Nichtwirtschaften durch vermehrte Kontrolle und Entzug der Betriebsbewilligungen im Falle wiederholter Zu widerhandlung gegen die bestehenden Vorschriften;
- b) Erleichterung bei der Erteilung von Bewilligungen für Musik, Tanz, Gesang, Aufführungen und Ausdehnung der Polizeistunde (Freinächte) in Wirtschaften.

Im vorstehenden wurden lediglich ein paar wenige, absolut dringliche Massnahmen angeführt. Es steht darüber hinaus alles vorgekehrt werden, was im Bereich des Möglichen

liegt, um das Gastwirtschaftsgewerbe vor dem drohenden Ruin zu retten. Dabei sollte bedacht werden, dass das Gastwirtschaftsgewerbe mit dem gesamten Gewerbe in engen wirtschaftlichen Beziehungen steht und auch die anderen Gewerbebetriebe des Kantons, namentlich diejenigen, die das Gastwirtschaftsgewerbe beliefern, durch dessen Niedergang gefährdet werden. Auch die Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr dürften schwerwiegend sein.

Die Dringlichkeit der Vorkehr wirksamer Sanierungsmassnahmen erhebt aus der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Basler Wirts mit Rücksicht auf das katastrophale Sommergebäck nicht mehr in der Lage seien werden, ihren Verbindlichkeiten auf die Herbsterntemeine nachzukommen. Nur rasche Hilfe bedeutet wirksame Hilfe.

## Der Reiseverkehr im ersten Halbjahr 1936

Dem in der „Volkswirtschaft“ (Heft 8 vom Monat August) veröffentlichten Bericht der Kommission für Konjunkturbeobachtung entnehmen wir folgenden Abschnitt über den Reiseverkehr, der die Feststellungen der Hotellerie über den ausserordentlich schlechten Geschäftsgang der If. Basis in vollem Umfang bestätigt:

Der Personenverkehr der Bundesbahnen hat im 2. Quartal 1936 gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang der Reisendenzahl um 1,802,000 Personen oder 6,5% und der Einnahmen um 2,098,000 Franken oder 6,4% erfahren. Im Verlauf des ersten Halbjahrs 1936 ist die Zahl der beförderten Reisenden im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode insgesamt um 2,497,000 Personen oder 4,6% gesunken, während die Einnahmen einen Aufschwung von 3,096,000 Fr. oder 5,2% erlitten.

	Personenverkehr SBB (in Mill. Reisenden)		Personenverkehrs- einnahmen (in Mill. Fr.)	
	1934	1935	1934	1935
1. Quartal	28,14	27,14	26,45	29,37
2. Quartal	29,05	27,70	25,99	35,08
April	9,99	9,55	9,01	12,25
Mai	9,90	8,25	8,30	11,78
Juni	9,76	9,90	8,59	11,05
I. Halbjahr	57,79	54,84	52,35	64,45
			59,99	56,81

Neben den Rückwirkungen der depressiven Wirtschaftslage haben sichtlich auch die dem Sportbetrieb und den Vergnügungsreisen ungünstigen Witterungsverhältnisse sowie die Beeinträchtigungen im internationalen Reiseverkehr auf die Reisefrequenz gedrückt. Die Montreux-Oberland-Bahn und die Rhätischen Bahnen mit

ihrer starken Abhängigkeit vom Touristenverkehr verzeichnen relativ grössere Ausfälle in den Einnahmen aus dem Personentransport als die Bundesbahnen. Diese waren im I. Halbjahr 1936 bei der ersten um 6,4% und bei der letzten gar um 14,3% niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch die Reisendenzahl der Post zeigt sich im laufenden Jahr im Gegensatz zu einer langjährigen Entwicklung unter den letztjährigen Ergebnissen.

Der von der Fremdenverkehrsstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes wie im I. Quartal auch für die Monate April bis Juni wieder nachgewiesene Rückgang der Zahl der Logiernächte geht in erster Linie auf einen verminderten Besuch aus dem Ausland zurück. Es wurden in den drei Monaten 2,675,000 Übernachtungen gezählt, 104,000 (6,8%) weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und zwar fiel die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus dem Ausland um 120,000 (10,7%) auf 1,004,000, jene der Gäste aus dem Inland um 74,000 (4,2%) auf 1,670,000. Vom Ausfall sind vor allem Graubünden und Tessin betroffen, Fremdengebiete also wo üblicherweise der Besuch aus Deutschland vorwieg, während z. B. das mehr von den Gästen aus anderen Ländern aufgesuchte Genferseegebiet keinen Rückgang der Besetzungsziffern aufweist. Im Durchschnitt der zehn grössten Städte wurde im Berichtsquartal die prozentuale Betteneinsatz des Vorjahrs erreicht. Nach dem Stichtagsberichten des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit hielt sich im Juli die durchschnittliche Betteneinsatz im Total der erfassten geöffneten Betriebe Mitte Monat 13% und Ende Monat 9% unter Vorjahresstand.

## Allgemeine Fremdenverkehrskunde

Röder Glücksman, Verlag Stämpfli, Bern, 159 S.

Ein Werk, das die Klärung der Ursachen und Wirkungen des Fremdenverkehrs anstrebt und die Mittel zu seiner Entfaltung systematisch darstellt, verdient in einer Zeit, in der die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs zum Ziele haben. Künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen (Salzburg, Zürich, Architektur (Bern), religiöse Einrichtungen und Veranstaltungen (Einsiedeln), wirtschaftliche Veranstaltungen (Leipzig, Basel), Glückspiel (Baden-Baden, Campione) werden als Anziehungs- und Belebungs faktoren mit gleicher Ausführlichkeit behandelt (vgl. S. 13/20 und 121) wie die für den Fremdenverkehr unerlässliche positive Einstellung des aufnehmenden Empfangeslands zu den Fremden und die natürlichen Gegebenheiten (S. 20/36, 15). Die psychologischen Wirkungen des harmonischen Gleichklanges der beiden letztgenannten Faktoren auf den Fremdenverkehr werden vom Verfasser mit Recht nicht gering eingeschätzt. Werbemittel werden in ihrer Wirkung stark beeinträchtigt, wenn der Fremde das Gefühl hat, dass er im Gastland nur benötigt wird.

Dr. Glücksman — früher Direktor des Forschungsinstitutes für den Fremdenverkehr in Berlin — gibt in seiner in Bern bei Stämpfli erschienenen Fremdenverkehrskunde einen erschöpfenden Überblick über das gesamte einschlägige Gebiet. Nach einer theoretischen Erörterung der Grundlagen des Fremdenverkehrs legt er anhand zahlreicher aus der Praxis geprägter Beispiele die wirtschaftlichen Wirkungen des Fremdenverkehrs dar. Diese Wirkungen werden von ihm gegliedert in solche auf

1. Zahlungs- und Handelsbilanz,
2. die sogenannten unmittelbaren Fremdenverkehrs gewerbe (z. B. Beherbergungs-, Produktions-, Handels-, Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmungen),
3. die unmittelbaren Fremdenverkehrs gewerbe.

Es folgt eine Behandlung der sozialen Wirkungen des Fremdenverkehrs. Sätze wie: „Ein Land, das den Fremdenverkehr entwickeln will, muss eine Atmosphäre des Friedens haben. Menschen, die sich am Zielorte erholt haben, brauchen Ruhe von den Sorgen des täglichen Lebens“ (S. 119), gehören gerade in den heutigen Zeiten läufig nachachtung!

Für den Schweizer Leser des Buches sind — abgesehen von dem allgemeinen Wert der Ausführungen — die Erörterungen deshalb von ganz besonderem Interesse, weil in zahlreichen Fällen Beispiele aus dem Schweizer Fremdenverkehrsleben gegeben und die von der Schweizerischen Hoteltreuhänd-Gesellschaft, dem Schweizer Hotelier-Verein, dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband und der Schweizerischen Verkehrs zentrale dem Verfasser zur Verfügung gestellten Materialien unter genauer Quellenangabe ihre Verwertung gefunden haben. Der Verfasser gibt in einem letzten, besonders ausführlich gehaltenen Abschnitt eine anregende Darstellung der „Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs“. Hierbei wird berechtigter Weise der eigentlichen Fremdenverkehrs politik ein besonders umfangreicher Raum eingeräumt. Aber

wertvoll und aufschlussreich sind die Zusammenstellungen über die internationale Entwicklung der Hotellerie in der Zeitspanne 1926/32 (S. 55 ff.) und die Ausführungen über deren Rentabilität. Hierbei berücksichtigt der Verfasser wiederum vornehmlich die Schweizer Verhältnisse (S. 65 ff.). Das Gleiche ist festzustellen mit Bezug auf die Verkehrsmitteleinrichtungen (S. 87, 93, 97).

In einer Zeit des Rückgangs der schweizerischen Fremdenverkehrs frequenz kommt dem Kapitel: **Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs** naturgemäß besonders aktuelle Bedeutung zu. Auslands- und Inlands-, Kollektiv- und Individualwerbung, die Werbungsformen durch Wort, Schrift, Schau und Führung, Streuung des Werbematerials, Währungsfragen (S. 145/151), alle diese Probleme werden nicht nur etwa blos referierend, sondern in einer Art behandelt, die den für die Förderung des Fremdenverkehrs interessierten Kreisen manigfache Anregungen geben.

Die Lektüre des Buches, das zum Preise von Fr. 8.— beim Verlag erhältlich ist, dürfte daher nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen, sondern vor allem auch aus praktischen Erwägungen zu empfehlen sein. Dr. Otto Eisner, Zürich.

## Zur Lage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe

In ausserordentlicher Generalversammlung beschloss der Kantonale Wirtverein Basel-Stadt nach Anhörung eines Referates von Dr. Walter Wellauer über die Notlage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe einstimmig folgende

### Resolution:

Es wird anhand einwandfreier Unterlagenmaterialien festgestellt, dass die Notlage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe zu den ernstesten Bedenken Anlass gibt, und dass eine katastrophale Entwicklung und eine Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der im Gastwirtschaftsgewerbe tätigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und ihrer Familien unvermeidlich ist, wenn nicht unverzüglich von den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden Massnahmen vorgenommen werden, die geeignet sind, eine Sanierung herbeizuführen. Mehr als zwei Drittel der Gastwirtschaftsbetriebe sind derart notleidend, dass eine Verzinsung des im Betrieb investierten Kapitals oder eine Rentabilität ausgeschlossen ist. Bei mehr als der Hälfte der Betriebe reicht der Arbeitsverdienst nicht mehr aus zur Besteitung eines äusserst bescheiden ange setzten Existenzminimums für die Wirtsfamilie. Die langfristige Verschuldung beträgt weit über 100% der Wirklichkeitswerte der Betriebe. Die Konkurse und fruchtbare Pfändungen der Wirt e nehmen in beängstigendem Masse zu. Eine einwandfreie Frequenzzählung ergab, dass die Besetzung (auf 100 Stühle gerechnet) im Mittel bei Wirtschaften ohne Saal 11,8% und bei Wirtschaften mit Saal 1,41% beträgt. Daraus ergibt sich der zwingende Schluss, dass unter den gege

benen Verhältnissen der grösste Teil der Basler Wirtschaften nicht mehr weiter existieren kann. Der finanzielle Zusammenbruch des baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbes ist unvermeidlich, wenn nicht unverzüglich geeignete Schutzmassnahmen ergriffen werden.

1. Revision der einschlägigen Gesetze und Verordnungen und Schaffung entsprechender Schutzbestimmungen namentlich folgender Art:
  - a) Herabsetzung der Patenttaxen und Bewilligunggebühren,
  - b) Neuregelung der Bedürfnisfrage; Verbot der Einheitspreis-Warenhaus- und A.C.V.-Wirtschaften sowie der alkoholfreien Grossbetriebe,
  - c) Beschränkung des Kleinhandels mit alkoholischen Getränken,
  - d) Herabsetzung der Elektrizitäts tarife für den Beleuchtungsstrom der Wirtschaften,
  - e) Einführung des Rentabilitätsnachweises bei der Wirtschaftspatenterteilung.
2. Einführung einer angemessenen Verwaltungspraxis namentlich folgender Art:

wiesenen Gäste müssen ihre Zahlungsmittel in Form von in der Schweiz zahlbaren Kredit dokumenten, Reisechecks, Postreisechecks, etc., mit sich führen und im Pass eingetragen haben. Andernfalls riskieren die Hoteliers, ihr Geld überhaupt nicht zu erhalten, weil nachträgliche Überweisungen im deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen nicht vorgesehen sind.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haas Import A.G., Basel.

## PAHO

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse  
für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe, Basel

### Ersatzwahlen

in die 2. Delegiertenversammlung der PAHO vom 22. November 1936 in Olten

Zu den in Nr. 31 der „Schweizer Hotel-Revue“ und der „Union Helvética“ veröffentlichten Wahlvorschlägen sind innert nützlicher Frist nachfolgende weitere Nominierungen erfolgt:

#### Ersatzdelegierte.

##### Arbeitnehmer:

- Mr. W. Enz, Pâtissier, Neuweilerstr. 107, Basel,
- Mr. H. Keller, Küchenchef, Bundesplatz 18, Luzern,
- Mr. H. Bessaud, Chasseur, rue J. J. Cart 1, Lausanne.

Nachdem die Bereinigung der Vorschläge der Gründerverbände erfolgte, ist der Kassenverstand in der Lage, folgende endgültige Vorschläge zu machen:

#### Delegierte.

##### a) Arbeitgeber:

- Mr. A. P. Boss, Hotel Spiezerhof, Spiez.

##### b) Arbeitnehmer:

- Mr. J. Theiler, Portier, Hotel Krone, Solothurn,
- Mr. A. Aschwanden, Nacht-Conc., Grd. & Palace Hotel, Lugano,
- Mr. O. Elser, Portier, Hotel Bären, Baden.

#### Ersatzdelegierte.

##### a) Arbeitgeber:

- Mr. A. Amstad, Schlosshotel Freienhof, Thun,
- Mr. V. Candrian, Dir., Hotel Bernina, Samaden,
- Mr. E. Schärer, Dir., Hotel Baur au Lac, Zürich,

## Kurz-Meldungen

### Auslands-Nachrichten

Deutschland — Aufhebung der 1000-Mark-Sperre gegen Österreich.

Die Mitte August getroffenen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Österreich über die Neuregelung des Zahlungs-, Waren- und Reiseverkehrs sind nunmehr letzte Woche unterzeichnet worden, wodurch am 28. August die bisherigen Ausreisebeschränkungen ausser Kraft traten und auch die 1000-Mark-Sperre dahinfiel. Man verspricht sich in Österreich davon eine gewisse Beliebung der Nachsaison, spannt aber die Hoffnungen nicht zu hoch, da wegen des Devisenmangels in Deutschland bekanntlich nur geringe Mittel zu Zwecken des Reiseverkehrs zur Verfügung stehen. Die Schweizer Reiseverkehrsvereine wissen hierüber ebenfalls ein Liedchen zu singen!

#### Begriff „Hotelgarage“.

Nach einer Mitteilung des „Hotel“ ist nunmehr in Deutschland der Begriff der Hotelgarage genau umschrieben worden. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat gemeinsam mit dem D. D. A. C. (Der Deutsche Automobil-Club) die Merkmale einer Hotelgarage aufgestellt, wonach die Unterstellräume wie auch die Ein- und Ausfahrten eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs gewährleisten müssen. Ständiger Nacht- und Sonntagsdienst muss eingerichtet sein. Es müssen geschlossene Boxen, die einen grossen Personenaufzug Platz bieten, oder mindestens abgedeckte, abschliessbare Einstellplätze vorhanden sein. Für Ganzjahresbetriebe ist vorschriftsmässige Heizanlage notwendig, ferner müssen Waschplätze und Waschgeräte sowie Tankstellen angegeben sein. Die Hotelbesitzer haben bei Erfüllung dieser Bedingungen das Recht, eine angemessene Garagemiete zu verlangen.

#### Totentafel

Rheinfelden. (Korr.) Hier starb am 27. August abhin Herr Waldmeier-Glinz, der Präsident der Kurbrunnen-Genossenschaft Rheinfelden. Herr Waldmeier nahm schon seit vielen Jahren an der Entwicklung der Bäderstadt Rheinfelden regen und aktiven Anteil. Er war jahrelang Kassier des Kurvereins und wurde im Jahre 1921, als die Kurbrunnen-Genossenschaft gegründet und der Kurbrunnen in seiner anfänglichen bescheidenen Form errichtet wurde, Präsident des Vorstandes. Seiner Initiative ist es zu danken, dass man gleich von Anfang an sich genügend Terrain sicherte für eine spätere Ausdehnung der Anlage und Erweiterung des Baues,

**Wandlampe über den Betten**  
mit Pergamentschirm und Zugschalter, leicht zu befestigen  
**ab Fr. 25.-**  
Alles Elektrische von  
**Baumann Kelliker**  
& Co AG, Zürich, Sihlstr. 37  
Tel. 33.733

Zu verkaufen aus Herrschaftshaus wegen Anschaffung kleinerer Wagen, grosser 7-päziger, geräumiger  
**Reisewagen**  
Marke Pierce Arrow. Zustand wie neu, sorgfältig gepflegt. Der Wagen eignet sich sehr für Überlandfahrten oder als Omnibus. Preis äusserst günstig u. auf Wunsch Zahlungserleichterungen. Offerten unter Chiffre R. W. 2364 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Sekretär-Kurse**  
Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen des mod. Hotel- u. Restaurantbetriebs. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse für Sekretärinnen u. Büroangestellte. Neuauflagen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H. GADEMANNS FACHSCHULE — ZURICH

## Stellen-Anzeiger | № 36

Moniteur du personnel

### Offene Stellen - Emplois vacants

**Gesucht** in grösseres Hotel der Ostschweiz (Jahresbetrieb, zwei Saisons) in Dauerstellung: zwei fachkundige, gewandte Restaurationsköche (keine Anfängerinnen), eine Käsekochin, über 25 Jahre alt, sowie zwei weitere Köche, die auch geschickt kochen kann, fornieren ein feinsteiss, williger Camembert-Käse, ein sauberes, flinkes Küchenmädchen (gesunde, modern ausgerüstete Küche). Angenehme Stellen, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft. Amerikanische Offerten mit Angabe Salz- und Essenspreis und Bild an.

**Küchen-, ruhig, selbständige und in den feinsten Küchen bewanderte, gesuchte, Oktober gesuchte. Offerten mit Zeugnissbeurteilung. Photo sowie äussersten Lohnanspr. an Postfach 15548, Heiden, (1244)**

### Stellengesuche - Demandes de Places

### Bureau & Reception

**Büroassistentin, Deutsch, Franz., Ital. u. etwas Englisch, sucht Stelle. Offerten gell. unter Chiffre 921**

**Hotelfachmann, gesetzten Alters, in Bureau, Réception sowie in Service, Küche u. Keller bzw. sucht Vertrauensposten, vorzugsweise in Jahresbetrieb. Eintritt ab Sept. n. Überreinkunft. Offerten unter Chiffre 800**

**Junge Tochter, deutsch, franz., engl. sprechend, interessiert und motiviert, bewandert, sucht Stelle ab 15. Sept. oder später zur weit Ausbildung. Franz. oder Ital. Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 845**

**Junge Tochter, deutsch, franz., engl. sprechend, mit prakt. Kenntnisnissen im Service, bewandert, sucht Stelle in Bureau (evtl. auch Saal oder Restaurant). Offerten unter Chiffre 864**

**Junge Tochter, deutsch, franz., engl. sprechend, mit Recept. Kasse u. Journal vertraut, sucht Sekretärin, edl. Sekretärin, Volontärin-Stelle. Offerten unter Postfach Nr. 19257, Interlaken. (760)**

**Sekretärin-Kassiererin, 3 Hauptsprachen, rout. in allen work. Bürobearb., Recept. Service u. Küche, sucht Vertrauensposten. I. Ref. u. Zeugn. Chiffre 906**

### Salle & Restaurant

**Alein- oder Obersaaltochter, 33 Jahre alt, sprachkundig, arbeitsam und tüchtig, sucht Stelle. Chiffre 904**

**Bestand-Gouvernante, 35 Jahre, sucht Engagements. Dienstleistungen, mit allen möglichen Zeugnissen. Chiffre 864**

**Büffettöchter, 23 Jahre alt, tüchtig, zuverlässig, sucht Stelle in grösseren Betrieb. Stadt Bern wird bevorzugt. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Off. gef. an Liseli Maeder, Buffet SBB, Goldau. (894)**

**Büffeldame, sprachkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 900**

**Chef Service, Obersaalkochin, erste Kraft, Deutsch, Franz. Engl. sowie etwas Ital. Guter Organisator, mit Journal und Bürobearbeitungen vertraut. Ia. Zeugn. u. Ref. stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 856**

**Demi-Chef de rang, 23 Jahre, tüchtig, selbständig und sprachkundig, sucht sofort Stelle. Offerten unter Chiffre 930**

**Junge homme de 20 ans cherche emploi pour saison ou à l'année comme commis de rang. Chiffre 604**

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Gartenstrasse 46 BASEL Telephon 27.933

### Vakanzliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefpost-Beslag für die Weiterleitung an den Stellenvermittlungsdienst bestimmt.

**„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)**

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

9455 Jüngere Restaurationsköchin, Jahresstelle, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.

9460 Chasseur-Pâtissierverkäufer, hat auch übrige Hausrarbeiten zu verrichten. Küche-Angestelltenköchin, sofort, Kursaal, Ochsbergweg.

9465 Jüngere Kochin, Mitte Sept., Hotel 40 Betten, B. O.

9467 Tüchtige, selbständige Kochin, Fr. 120.— bis 150.—, Jahresstelle, 1. Okt., erstkl. Kurhaus, Graubünden.

9469 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, etwas Englisch, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Neuenburg.

9470 Oberstabschreiber, Zimmerschreiberin (Minihüte in der Lingerie), sofort, mitte September, Lausanne.

9472 Chefköchin, n. Überreink., Hotel 30 Betten, Graubünden.

9477 I. Saaltochter, n. Überreink., mittelgrosses Sporthotel, Wallis.

9485 Jüngere Servierköchin, Kochin, n. Überreink., Hotel 40 Betten, B. O.

9487 Saalzimmerschreiber für Saal- und Restaurant, sofort, mittl. Passanden, Grindelwald.

9488 Blanchemeuse-repasséeuse (calandre et repassage à la main), début de sept., Frs. 110.—, hôtel 40 lit., Valais.

9501 Femme de chambre, 20—25 ans, de suite, hôtel 1. Rg., Suisse romande.

9506 Jüngere Kochin (auch tüchtiges Küchenmädchen), sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa, Jahresstelle.

9507 Selbständige Saaltochter, engl. sprechend, n. Überreink., Hotel 40 Betten, B. O.

9515 Jüngere Servierköchin, 1. Sept., kl. Hotel, Argen.

9520 Jüngere Servierköchin, Hotel 40 Betten, Valais.

9531 Selbst. Servierköchin, Jahresstelle, 15. Sept., kl. Hotel, Graubünden.

9548 Jüngere Küchenmädchen, junge Sekretärin edl. Sekretärin-Volontärin, Hotel 100 Betten, Zentralwache.

9559 Tüchtiges Zimmermädchen, Mitte Sept., selbständige Kochin, Anf. Okt. Hotel 30 Betten, Kt. Zug.

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE**

**L U Z E R N**

Unser  
**Allg. Fach- und Sprachkurs:**  
Sprachen (kroatisch, Stufen), deutsche u. fremdspr. Fachkorr., Allg.- und Hotelfachbildung, Schreibkurse etc., Waren-, Wein- und Servicekurse, Maschinenrechnen usw.

**22. SEPTEMBER BIS 23. DEZEMBER**  
Telephon 25.551  
Prospekt sofort auf Verlangen.

**Die Wiederholung**  
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Tüchtiger erfahrener Hotelfachmann, in allen einschlägigen Branchen durchaus bewandert, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

**Direktion**

Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2944 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Revue-Inserate haben Erfolg!**

**Küller-Lehrling**, aus guter Familie, Gymnasialbildung, dreijährige Küchenpraxis, Deutsch, Franz., gute Vorkenntnisse der engl. u. ital. Sprache, z. Zt. im Hotelbüro tätig, sucht Lehrstelle ab 1. Oktober. Chiffre 932

**Obersaalkochin, Gouvernante**, Stütze oder Stelle an Buffet oder Saal, tüchtige Tochter gesetzten Alters, Deutsch, franz., engl. sprechend. Chiffre 854

**Overkochin-Chef de service**, 28 Jahre alt, guter Organisator u. Restaurator, 5 Sprachen perfekt, seit 1. Okt. in d. In- u. Ausl. sucht Angestellte, od. Jahresengagement in grösseren Betrieb. Offerten unter Chiffre 921

**Obersaalkochin, einfache, sprachkundige, gesetzten Alters, sucht Anfangsstelle als Gouvernante oder an Buffet, Gefl. Chiffre 929**

**Restaurationsköchin, selbst, exakt, deutsch u. franz. sprechend, sucht passende Stelle in Hotel-Restaurant. Eintritt n. Überreink. Off. 1. Ref. Sonst. od. Jahresstelle. Chiffre 871**

**Obersaalkochin, einfache, sprachkundige, gesetzten Alters, sucht Stelle in Brigade oder allein. Chiffre 933**

**Restaurationsköchin, selbst, exakt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht sofort passende Stelle in gehörendem Restaurant. Offerten unter Chiffre 893**

**Saal- od. Restaurationsköchin, 1. alt., sprachkundig, gut pris., sucht Engagement in gutes Hotel oder Restaurant. Herbstsaison oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 922**

**Saalkochin, 25 Jahre, 3 Sprachen sprachend, zuverlässige, sucht Stelle in Hotel oder Tee-Room. Chiffre 925**

**Schweizerin, gut präsent, sucht Stelle für Herbstsaison im Tessin (für sofort, Winterstation im Graubünden, Jahresstelle in grösser. Stadt, als Barmaid, Hausefrau, Tea-Room-Restaurationsköchin. Deutsch, franz., engl. sprechend, gute Kenntn. im Italien, selbständig, durchaus fachgewandt. Chiffre 884**

**Tochter, ges. Alters, in Sal wie Restaurationsbetrieb bzw., sucht passende Stelle, evtl. Buffet. Chiffre 888**

**Koch, tüchtiger Aide de cuisine, 23 J., sucht Stelle. Gute Zeugn. u. Referenzen. Offerten an Rob. Geiger, Koch, Hotel Interlaken, Interlaken. Chiffre 848**

**Koch, gesetzten Alters, sucht Stelle auf 15. Sept. oder später, auch für Saison, in gutes Haus. Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 865**

**Koch, 23 Jahre, guter Zeugnissen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als Aide oder Commis de cuisine oder als Servierköchin. Eintritt n. Überreink. Thunerhof, Thun. Chiffre 889**

**Koch, gehörter Metzger, sucht Saisonstelle als Aide oder Commis in größerem Betrieb. Gegenwärtig als Alleinkoch tätig. 28 Jahre, ohne Lohn, nach Überreinkunft. Offerten an Jos. Walser, Arth, Arth-Serano, Tessin. Chiffre 903**

**Koch, tüchtig, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht Stelle in Brigade oder allein. Offerten an Ernst Beutler, Koch, Hotel Simplon, Frutigen, Kl. Bern. Chiffre 927**

**Kochlehrstelle**, Suche für meinen Sohn Kochlehrstelle in gutes Restaurant, möglichst interessant am Bergr. Schlossberg, wie Photo stehend. Offerten an Hch. Eichholz, Rott, Walslich, Winterthur. Chiffre 880

**Kochlehrstelle, Sauberer, flinker Jungling sucht Stelle als Kochlehrstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 885**

**Koch-Pâtissier, junger, sucht Stelle für Wintersaison, wo er sich gerne weiter ausbilden möchte. Da drei Landesgespräche kündig, Offerten sind ggf. zu richten an Werner Walker, Koch, Hotel Strandweg, Faulensee b. Spiez. Chiffre 878**

**Küchenchef, Suche für meinen Sohn Kochlehrstelle in gutes Restaurant, möglichst interessant am Bergr. Schlossberg, wie Photo stehend. Offerten an Hch. Eichholz, Rott, Walslich, Winterthur. Chiffre 874**

**Küchenchef, 28 Jahre, alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Chef, Chef de partie oder Alleinkoch. Jahresstelle oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 875**

**Küchenchef, tüchtig, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht Stelle in Brigade oder allein. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 258**

**Küchenchef, tüchtig, auch guter Restaurateur, in den 30 Jahren, mit guten Zeugn. u. Ref., sucht Saison- od. Jahresstelle als Alleinkoch. Eintritt n. Überreink. Chiffre 858**

**Pâtissier, routinierter, im Hotel- u. Restaurationsbetrieb bzw., sucht Saison- oder Jahresstelle. Freiball. 1. Okt. (Pkt. Mitglied). Offerten erbeten unter Chiffre 813**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, in allen Teilen bewandert, sucht Stelle. La Zeugn. u. Ref. aus erstkl. Häusern zu Diensten. Würde auch in der Küche mithelfen. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt ab Überreink. Offerten erbeten unter Chiffre 914**

**Pâtissier, 32 Jahre, alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 896**

**Pâtissier, routinierter, im Hotel- u. Restaurationsbetrieb bzw., sucht Saison- oder Jahresstelle. Freiball. 1. Okt. (Pkt. Mitglied). Offerten erbeten unter Chiffre 919**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, in allen Teilen bewandert, sucht Stelle. La Zeugn. u. Ref. aus erstkl. Häusern zu Diensten. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 918**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 917**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 916**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 915**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 914**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 913**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 912**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 911**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 910**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 909**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 908**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 907**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 906**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 905**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 904**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 903**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 902**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 901**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 900**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 909**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 908**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 907**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 906**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 905**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 904**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 903**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 902**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 901**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 900**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 909**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 908**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 907**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 906**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 905**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 904**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 903**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 902**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 901**

**Pâtissier, 32 Jahre alt, flüssig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Etage oder Alleinkoch. Eintritt ab Überreink. Chiffre 900**

**Rezeptionsmädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Commis de rang, besser prompt und billig. HOTEL-BUREAU**

**HOTEL-BUREAU**

Gartenstrasse 46, Basel.

**Zu verkaufen**

**7-Plätzer**

Hudson, 6 Cyl., Mod. 1929, mit Spezialkarosserie in sehr guten Zustande, Fr. 1100.—, evtl. Teilzahlung. Offerten unter Chiffre C 5542 Q an Publicitas, Basel.

**Suche für meine 22jährige, geschäftstüchtige, gut präsentierende Tochter**

**Koch**

23 Jahre, sucht Stelle als

**passenden Lebensgefährten**

(ref., aus dem Hotelfach, solid, u. tüchtig, in guten Verhältnissen, wird evtl. Einheit geboten in gutem Geschäft, ohne Sohn. 20.— mitte Sept. und Bild unter Chiffre P. L. 2953 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Suche für meine bestempflichteten, durchaus fachtidigen**

**Commis oder Aide in Brigade**

sowie neben tüchtigen Chef. Gute Zeugnisse. Auch Entremet-koch. Gute Zeugnisse. An Walter Fürst, Kappel (Solothurn).

**sucht Engagement**

solide, äusserst gewissenhaft Arbeitseinsatz, versteht auch alle Emittenz, Herbstsaison- oder lange Aufenthaltszeit.

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Sehr beschiedene Ansprüche. W. Loserer-King, Hotel Sternen, Unterwasser.

**Gefl. Offerten unter Chiffre K. F. 2965 an die Hotel-Revue, Basel 2.**

**Suche für meine bestempflichteten, durchaus fachtidigen**

**Pâtissier - Confiseur**

solide, äusserst gewissenhaft Arbeitseinsatz, versteht auch alle Emittenz, Herbstsaison- oder lange Aufenthaltszeit.

# REVUE SUISSE DES HOTELS

## SCHWEIZER H HOTEL-REVUE

Bâle, 3 septembre 1936

N° 36

Basel, 3. September 1936

N° 36

### Brochure des prix forfaitaires pour l'hiver 1936-1937

Nous tenons à rappeler encore une fois aux membres intéressés de la S.S.H. l'avis publié dans notre dernier numéro, demandant les indications ou les modifications éventuelles de prix pour la brochure en préparation en vue de la propagande en faveur des *voyages à forfait* et des *voyages de weekend* pendant l'hiver prochain.

Les hôtels de sports d'hiver, qui seuls peuvent figurer dans la brochure, ont à communiquer au Bureau central de la S.S.H. à Bâle, jusqu'au 10 septembre.

a) les *prix forfaitaires pour sept jours*, minimum, moyen et maximum;

b) les différents prix d'*arrangements de fin de semaine* pour une journée entière, pour deux journées entières, pour un séjour du samedi à midi au dimanche soir, et pour un séjour du samedi à midi au lundi soir<sup>1)</sup>.

Comme il ne saurait être question, en principe, de modifier ou de réduire les prix minima en vigueur, les prix à indiquer doivent correspondre à ceux du Guide des hôtels 1936.

Si les intéressés ne nous fournissent pas d'indications pour la date du 10 septembre, nous en déduirons qu'ils désirent la publication des mêmes prix que l'hiver dernier.

<sup>1)</sup> C'est par erreur que le texte français de cet avis, dans notre dernier numéro, portait ici l'indication : «... du samedi à midi jusqu'au lundi matin.»

### Réflexions sur la saison

Les plaintes se multiplient sur la malheureuse saison touristique de l'été 1936. L'hôtellerie suisse avait un besoin extraordinaire au moins d'un commencement de redressement de sa situation; c'est le contraire qui s'est produit. A part quelques exceptions, les chiffres d'affaires ont diminué encore et les statistiques soulignent sans pitié les tristesses du moment.

Le taux moyen d'occupation des lits avait encore été de 21,9% en juin 1935; il est tombé à 20,5 en juillet de cette année. Mais comme le nombre des lits à la disposition des hôtes est descendu de 167.000 en juillet de l'an dernier à 164.000 en juillet 1936, la régression réelle est encore plus forte. Le Tessin et la Suisse centrale ont particulièrement souffert du recul du nombre des hôtes pendant l'avant-saison. Zurich et Bâle, les deux principales portes d'entrée du tourisme étranger en Suisse, accusent en juillet une sensible diminution des chiffres de visiteurs. Les statistiques des chemins de fer et des services d'autocars postaux dénotent pour ce mois des moins-values extraordinaires. Chaque semaine, les autocars alpins transportaient 7000, 8000 et même 10.000 voyageurs de moins que durant la même correspondante de 1935.

La marche de la saison ne s'est guère améliorée en juillet et en août. Nous manquons ici de chiffres précis, mais les rapports pessimistes ne font pas défaut. Dans les Grisons, les résultats sont plus lamentables que jamais. Le taux d'occupation moyenne est resté faible dans la majeure partie des établissements de l'Oberland bernois, spécialement dans les hôtels de montagne. Le Valais avait bien commencé le mois de juillet, mais après quelques bonnes semaines le marasme est revenu. La situation est un peu meilleure dans les stations basses en bordure des Alpes: le Tessin méridional, la Riviera vaudoise et Interlaken. En juillet, les Chemins de fer fédéraux ont transporté 1.195.000 voyageurs de moins qu'en juillet 1935, ce qui représente une diminution de 12,7%.

Pour compléter les déboires de l'hôtellerie, le déclassement de la clientèle s'est poursuivi et accentué. Les fortunes s'écrivent et la crise empêche de les reconstituer. Ceux qui possèdent encore de l'argent en

sont dépossédés dans une forte mesure par la rapacité d'un fisc insatiable. Les riches ne voyagent plus comme auparavant. Le gros des visiteurs est formé maintenant de membres des classes moyennes et même des classes ouvrières. On recherche avant tout les «petits coins pas chers», les appartements privés, les chalets. On voyage aux prix forfaitaires et souvent en caravanes pour jouir des réductions consenties aux voyages collectifs sur les trains et dans les hôtels. Une statistique qui, à côté du nombre des visiteurs et du nombre des nuitées, indiquerait les chiffres d'affaires, provoquerait des surprises étonnées même chez des économistes avertis.

L'hôtellerie suisse, on peut l'affirmer sans crainte d'être démenti, n'a occupé cet été, d'une manière générale, qu'à peine le cinquième de ses capacités de réception touristique. D'autre part, la diminution de la force d'achat chez ses hôtes a réduit ses chiffres d'affaires dans des proportions ruineuses.

On pourrait s'attarder longuement à rechercher pourquoi la Suisse a été laissée à l'écart, plus encore que par le passé, des grands courants du tourisme. Il est inutile de revenir sur la crise économique mondiale. Evidemment elle exerce encore de grosses perturbations dans l'ensemble du mouvement touristique international; mais il ne faut pas perdre de vue que ce mouvement n'est pas universellement paralysé et que certains pays qui ont su s'y prendre adroitement reçoivent encore des touristes en très grand nombre.

Les difficultés créées par les prescriptions sur le transfert des devises sont un obstacle toujours excessivement grave. Nous l'avons bien vu du côté des Allemands. Les statistiques des Grisons, publiées tous les dix jours et dont nous reproduisons chaque fois les chiffres principaux, sont édifiantes à cet égard. Il est difficile, il est même impossible de comprendre que notre autorité fédérale se refuse obstinément à recourir à des mesures de représailles contre les Etats qui attirent nos touristes par tous les moyens imaginables et avec eux nos bonnes devises suisses. Personne ne réclame une restriction générale des sorties, par exemple par des mesures empêchant l'exportation des devises, comme on l'a fait en Allemagne, en Italie, en Europe centrale et dans les Etats du proche Orient. Mais il est vraiment par trop naïf de tolérer que nos compatriotes aillent enrichir des pays qui ne veulent connaître la Suisse que pour y réaliser des bénéfices commerciaux et pour y développer une propagande touristique intense en leur faveur.

On constate cette année une diminution extraordinaire et inquiétante du volume de la clientèle suisse. Il est très probable qu'une grande partie des hôtes suisses qui manquaient cet été dans nos hôtels sont allés villégiaturer à l'étranger. On a vu par exemple que pendant les dix premiers jours du mois d'août, le recul du nombre des nuitées de Suisses a été plus fort dans les Grisons que le recul du nombre des nuitées des hôtes allemands. Cette carence de la clientèle indigène est-elle déjà un symptôme de la diminution de la capacité d'achat dans nos populations? Cela est possible également. Il est certain que la persistance du mauvais temps a retenu chez elles nombre de familles qui se disposaient à aller en vacances dans le pays; peut-être pourront-elles mettre leur projet à exécution encore au début de l'automne. Les Jeux olympiques de Berlin ont drainé vers l'Allemagne une forte partie de la clientèle étrangère et aussi de la clientèle suisse. Les graves complications de la politique internationale ont également joué leur rôle néfaste pour le tourisme.

Quoi qu'il en soit, éclairés par les chiffres des statistiques, les pouvoirs publics, dont l'une des premières missions est de veiller sur la situation économique du pays, ne pourront plus refuser d'étudier des mesures de représailles à l'égard des pays

qui veulent tout recevoir de la Suisse sans rien lui donner en retour. Contre cette cause du marasme hôtelier et touristique, nos autorités ont la possibilité d'agir.

Il est d'autres causes de nos déboires où malheureusement tout le monde est impuissant. Le temps déplorable de tout l'été, par exemple, a occasionné à l'hôtellerie, aux transports et à toutes les branches qui en dépendent des pertes difficiles à évaluer.

L'Hôtel-Plan, n'en déplaît aux auteurs des articles fantaisistes et même ridicules publiés dernièrement dans certains journaux de la Suisse romande, a causé cet été plus de torts que d'avantages à l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Cette action ne plait pas à diverses agences de voyages très influentes, où la Suisse a perdu de précieuses sympathies. En Suisse même, la clientèle s'est chargée de démontrer qu'elle n'est pas toujours enthousiaste des maisons affiliées à l'Hôtel-Plan. Dans ce domaine, la situation s'éclaircira forcément d'elle-même, quand la pression exercée sur les prix et ses conséquences financières auront ouvert les yeux des plus incrédules.

Nous reconnaissions les grands services rendus à l'hôtellerie par la presse, mais elle nous a aussi causé de sérieux préjudices. La diffusion des informations, fortement exagérées pour les rendre plus sensationnelles, sur la paralysie infantile, par exemple, a fourni à nos concurrents et détracteurs à l'étranger une arme bienvenue pour détourner de la Suisse des milliers de familles. En pareil cas, les rédactions encourgent une responsabilité dont souvent elles ne se rendent pas assez compte.

Relevons aussi que nos administrations méprisent trop les exemples donnés à l'étranger dans les faveurs accordées au tourisme international. Nos chemins de fer ont fait quelque chose, mais cela est insuffisant en comparaison des avantages autrement considérables offerts par la concurrence dans tous les domaines des transports touristiques.

La grande cause du marasme de notre hôtellerie durant l'été, c'est que notre propagande à l'étranger n'a pas encore été en mesure de proclamer *urbi et orbi* que la Suisse est enfin en train d'adapter son économie à l'économie mondiale. Pour relever l'industrie hôtelière, les industries qui en dépendent et toutes les autres industries touristiques, il faut absolument et en première ligne que la Suisse devienne moins coûteuse à visiter. Alors les étrangers nous reviendront et les Suisses resteront chez eux. En deuxième ligne il faut de toute nécessité offrir à nos touristes, indigènes ou étrangers, des conditions semblables à celles dont ils bénéficient ailleurs. Il devient urgent notamment d'envisager la création d'un franc touristique ou l'introduction d'un système de chèques de voyage ou de bons d'hôtel à prix réduit.

La situation actuelle ne peut pas se prolonger sans faire courir à l'économie nationale de très graves périls. Mg.

mais cette augmentation n'a pas été suffisante pour compenser la diminution des recettes. L'administration des postes a fait la même expérience en réduisant en 1934 ses taxes de transport de voyageurs; cette administration avait d'ailleurs prévu d'avancer une diminution de ses recettes.

«L'auteur des remarques en question a écrit «qu'en Suisse les chemins de fer veulent coûte que coûte brimer et réduire à merci le trafic routier, sans se soucier de l'intérêt du pays.» Cette assertion contient à l'adresse de notre administration un reproche qui manque de toute objectivité et que nous devons très énergiquement repousser. On connaît les efforts de notre administration pour obtenir provisoirement, dans le transport des marchandises, une répartition du trafic entre le rail et la route. Après de longs pourparlers, on a réussi à conclure une entente entre l'association professionnelle des propriétaires de camions et des chemins de fer. Mais on se souvient que la loi sur la répartition du trafic a été repoussée en votation populaire. Ce n'est donc pas la faute des C.F.F. si ce compromis entre le rail et la route, urgent à notre avis, n'a pas pu être réalisé.»

La Direction générale conclut en nous demandant expressément de faire en sorte une fois pour toutes que des attaques de ce genre contre l'administration ferroviaire cessent dans notre journal, dans l'intérêt des bons rapports entre l'hôtellerie suisse et notre entreprise nationale de transports, qui toutes deux souffrent également de la crise. Mg.

### PAHO

Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, Bâle

#### Elections complémentaires

pour la deuxième assemblée des délégués de la PAHO, le 22 novembre 1936 à Olten

Les propositions de scrutin publiées dans le No 31 de la « Revue suisse des hôtels » et de l'Union Helvetica ont donné lieu en temps utile aux nominations complémentaires suivantes:

#### Délégués remplaçants :

##### Employés :

M. W. Enz, pâtissier, Neuweilerstr. 107, Bâle,  
M. H. Keller, chef de cuisine, Bundesplatz 18,  
Lucerne.

M. H. Bessaud, chasseur, Rue J. J. Cart 1,  
Lausanne.

Après triage des représentants désignés par les associations fondatrices, le comité de caisse est en mesure de publier les propositions définitives suivantes:

#### Délégués :

##### Employeurs:

M. A. P. Boss, Hôtel Spiezerhof, Spiez.

##### Employés:

M. J. Thiel, portier, Hôtel Krone, Soleure,  
M. A. Aschwanden, conc. de nuit, Grand & Palace Hôtel, Lugano.

M. O. Elser, portier, Hôtel Bären, Baden.

#### Délégués remplaçants :

##### Employeurs:

M. A. Amstad, Schlosshotel, Freienhof, Thun,  
M. V. Candrian, directeur, Hôtel Bernina,  
Samaden.

M. E. Schärer, directeur, Hôtel Baur au Lac  
Zürich,

M. J. Zimmermann, Hôtel Victoria, Weggis,  
M. F. Tissot, Clinique les Pommiers, Leyzin,

M. L. Fanciola, Regina Hôtel au Lac, Locarno,  
M. E. Nantermod, Hôtel Victoria, Montana,  
M. K. Gugolz, jun., Badhotel Bären, Baden.

##### Employés:

M. A. Krieg, chef de cuisine, Lachen (Schwyz),  
M. H. Strasser-Ufer, chef de cuisine, Brienz-Wil-

M. E. Bächler-Hämmerli, chef de cuisine,  
M. Müller (Berne),

M. P. Consonni, chef de rang, Balerna (Tessin),  
M. W. Enz, pâtissier, Neuweilerstr. 107, Bâle,  
M. H. Keller, chef de cuisine, Bundesplatz 18,  
Lucerne,

M. H. Bessaud, chasseur, rue J. J. Cart 1,  
Lausanne.

Si jusqu'au 22 septembre 1936 l'élection de ces délégués et délégués-remplaçants n'est pas demandée en votation par un vingtième du nombre total des membres (402 membres), les élections complémentaires proposées par le comité de caisse seront valables à l'assemblée des délégués et considérées comme approuvées par les membres.

#### Toute motion

présentée par des milieux de membres pour l'assemblée des délégués doit être adressée jusqu'au 22 septembre 1936 à l'administration de la PAHO, Marktgasse 3, Bâle.

Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants:

Le président: Le gérant:  
O. Stocker. O. Müller.



cela est fort beau, mais nous nous demandons quand on entreprendra une action semblable en faveur de l'hôtellerie, qui a bien son importance aussi dans l'économie nationale?

**La Commission des recherches économiques** du Département fédéral de l'économie publique conclut un exposé détaillé en déclarant que les éléments de la situation économique en Suisse ne se sont guère modifiés au cours du deuxième semestre de cette année. La situation générale est caractérisée par la stagnation des affaires. La situation de l'agriculture s'est sensiblement améliorée, ce qui se manifeste par la fermeté des prix du bétail. Il y a également quelques tendances à l'amélioration dans l'industrie d'exportation. Aucune modification de quelque importance ne s'est produite sur le marché des capitaux, ni dans le domaine des prix. La situation s'est fortement aggravée dans la branche du bâtiment et dans les industries du tourisme.

**Hausse du prix de la bière?** — Réunis en assemblée, les brasseurs suisses ont constaté que toute nouvelle charge fiscale sur la bière devra retomber sur le consommateur. Depuis 1927, l'impôt sur la bière a été augmenté à quatre reprises sans majoration du prix de vente au détail. En octobre 1927, on a introduit une surtaxe douanière sur le malt de 2 fr. par hectolitre. En mars 1932, on a décrété une nouvelle surtaxe douanière sur le malt de 4 fr. par hl. En janvier 1935, l'impôt sur les boissons a frappé la bière de 4 fr. par hl. En février 1936, un impôt nouveau a frappé la bière de 2 fr. par hl. L'impôt global sur la bière se monte donc actuellement déjà à 12 fr. par hl. Le nouvel impôt de 9 fr. par hl. proposé par le Conseil fédéral porterait cet impôt à 21 fr. par hl. Les brasseurs font remarquer que jusqu'en 1931 la consommation de la bière augmentait chaque année et que les prix des matières premières étaient en baisse; c'est ce qui a permis de conserver les mêmes prix de vente au détail malgré les nouvelles charges fiscales successives. Maintenant la consommation recule d'année en année et les matières premières ont une tendance certaine à la hausse. La surcharge de 9 fr. par hl. aurait donc pour conséquence inévitable une augmentation des prix de détail, aussi bien dans les cafés et auberges que dans les épiceries. Ce nouveau renchérissement de la vie serait en contradiction flagrante avec les déclarations répétées du Conseil fédéral.

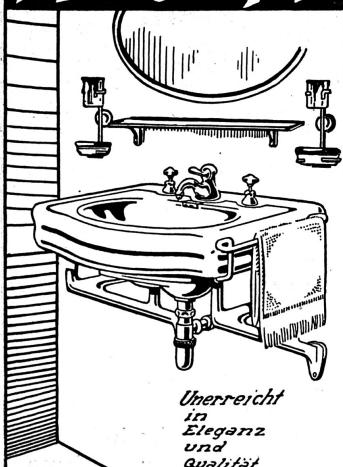
## Nouvelles diverses

**Hygiène hôtelière au Canada.** — La ville de Montréal, reconnaissant les dangers d'infection existant sur une surface dont le poli a été enlevé, notamment sur la vaisselle ébréchée, a établi un règlement disant: L'usage de tasses ou de verres écornés, porcelaines, ustensiles ou plats fêlés est prohibé dans les établissements publics où l'on sert de la nourriture. Les inspecteurs du service d'hygiène sont autorisés à saisir et à détruire les verres, porcelaines, plats et assiettes qui ne seraient pas en parfait état de conservation.

## PARIS. Hôtel de 1er ordre

(cent chambres), très bien tenu, est à remettre à Paris. L'hôtel est situé à deux minutes de l'exposition internationale. Il a été acheté pour reprise et exploitation intéressée avec le céan, toutes suisses 80.000.—. Ecrire à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2, sous chiffré P. S. 2857 qui transmettra.

## TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



TROESCH & C°, A.-G.  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

**Un rat d'hôtel,** Paul Biene, Allemand, 43 ans, né à Breslau, spécialiste des vols par escalade dans les grands établissements, a comparu devant le tribunal de police de Lausanne. Passant d'Allemagne en France en juillet 1935, il s'arrêta à Lausanne pour y tenter un coup. Il dérobé des sommes importantes et des bijoux dans deux chambres d'un grand hôtel de la place. Biene renouvela cet exploit dans la nuit du 14 au 15 juillet 1936 dans le même hôtel et fit un butin plus riche encore, mais cette fois-ci on put relever des empreintes digitales et on arrêta l'individu dans un hôtel de Genève. Il a maintenant reçu sa récompense. Nous avons déjà relevé à maintes reprises que l'air de Lausanne est fort malsain pour les rats d'hôtel.

## Trafic et Tourisme

**Des billets du dimanche** seront délivrés par les Chemins de fer fédéraux, par la plupart des chemins de fer privés et des compagnies de navigation, ainsi que par l'administration des postes à partir du 5 septembre. Cette date a été avancée cette année pour favoriser le trafic touristique du début de l'automne. Les billets sont valables pour l'aller et le retour et leur prix, dans la règle, est celui d'un billet de simple course. Le minimum de taxe (surtaxe pour directs non compris) est de 2 fr. pour la troisième classe, 2 fr. 80 pour la seconde classe et 4 fr. pour la première classe. La surtaxe pour directs est due à plein tarif à l'aller et au retour.

**Lugano.** — Durant le mois de juillet, l'hôtellerie de Lugano et environs (Castagnola, Massagno et Paradiso), avec 146 établissements ouverts comptant 5327 lits d'hôtes, a enregistré 13.552 arrivées, dont 6951 pour les Suisses et 6662 pour les étrangers. Les nuitées ont été au nombre de 48.043, dont 23.360 pour les Suisses et 24.683 pour les étrangers. Le taux moyen d'occupation a été de 29%. — Le district de Lugano, sans la ville et ses environs, disposant d'142 hôtels avec 201 lits, a enregistré en juillet 1.231 arrivées, dont 968 de Suisses et 203 d'étrangers, et 16.063 nuitées, dont 10.595 pour les Suisses et 5.468 pour les étrangers. L'occupation moyenne a été à 23,6%.

**Les postes alpestres** ont transporté 45.605 voyageurs durant la semaine du 10 au 16 août, dont 42.696 sur les anciens services contre 42.779 pendant la semaine correspondante de 1935. Les reculs, enregistrés surtout dans certaines parties des Grisons, ont été compensés par de notables plus-values dans nombre d'autres services. — Durant la semaine du 17 au 23 août, les postes alpestres ont transporté 36.817 voyageurs, dont 34.547 sur les anciens services contre 36.670 pendant la semaine correspondante de l'an dernier. Le nombre des voyageurs a ainsi reculé de nouveau de 2123. La régression du trafic s'est continuée dans la plupart des services des Grisons et s'est plus ou moins fortement manifestée ailleurs encore.

**Le mouvement touristique** pendant le deuxième trimestre de cette année, d'après la statistique fédérale, accuse une nouvelle régression dans le nombre des nuitées d'hôtel. Elle

est due en première ligne à la clientèle étrangère. On a noté pendant les trois mois 2.675.000 nuitées, soit 194.000 ou 6,8% de moins qu'pendant le second trimestre 1935. Le nombre des nuitées d'hôtes étrangers a diminué de 129.000 (-10,7%) pour descendre à 1.004.000; celui des hôtes suisses a reculé de 74.000 (-4,2%) et s'est établi à 1.670.000. La régression a été surtout ressentie dans les Grisons et le Tessin, régions fréquentées d'ordinaire par de nombreux Allemands. La région du Léman, visitée d'habitude par des hôtes d'autres nationalités, n'a pas enregistré de reculs des chiffres d'occupation.

**Réorganisation des C.F.F.** — La *Gazette de Lausanne* déclare que la première mesure en vue de l'assainissement et de la réorganisation des Chemins de fer fédéraux consistera dans un arrêté fédéral urgent réglementant la concurrence de l'automobile. L'Association suisse des propriétaires d'auto-camions a demandé elle-même au Conseil fédéral de décréter la clause de besoin dans l'industrie du camionnage et la fixation d'un tarif pour tous les transports professionnels sur route. Le même journal apprend que le projet d'arrêté fédéral a été mis au point par l'Office fédéral des transports. Il sera soumis au chef du Département fédéral des postes et chemins de fer, puis à une commission d'experts. On pense qu'il pourra venir devant les Chambres au cours de leur session de septembre.

**L'hôtellerie des Grisons** a enregistré 134.270 nuitées du 11 au 20 août, contre 186.020 pendant la décade correspondante de l'an dernier. On a noté pendant ces dix jours 15.995 arrivées et 18.523 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 78.644 (102.293), Allemagne 23.495 (45.281), France 6440 (57.773), Pays-Bas 5821 (5033), Italie 4801 (7697), Grande-Bretagne 4806 (4808), Etats-Unis d'Amérique 2058 (24.544), Belgique et Luxembourg 1711 (1058), Autriche 1545 (1888), Egypte 995 (1092). — Du 1er avril au 20 août 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 46.791 nuitées au lieu de 1.271.191 pendant la période correspondante de 1935. On constate que pendant la deuxième décennie d'août le nombre des nuitées d'hôtes suisses a été de 23.649 inférieur à celui de la seconde décennie d'août de l'an dernier; celui des nuitées d'hôtes allemands a diminué de 21.786. Du 1er avril au 20 août, le déchet a été de 131.777 nuitées pour les Suisses et de 154.286 nuitées pour les Allemands.

**Le tourisme suisse en juillet.** — La statistique de l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en juillet est basée sur les données de plus de 1200 établissements sur environ 77.000 lits. Le taux d'occupation moyenne dans les hôtels ouverts a été de 32,8% au milieu de juillet et de 46,2% à la fin. En 1929, l'occupation moyenne avait été à ces deux dates de 62,2 et 80,2%; en juillet 1930, ces chiffres étaient respectivement de 58,1 et 72,2%. Nous sommes revenus cette année aux maigres résultats de 1922 et 1932. Comparativement à l'année dernière, le résultat est de 13% à la mi-juillet et de 9% à la fin. Les régressions sont de 10 et 13% par rapport à juillet 1934. La diminution du trafic touristique s'est manifestée particulièrement dans les stations de montagne. Les stations de plaine n'ont pas signalé des déchets importants. Le canton des Grisons a été le plus

gravement touché; le canton de Vaud a dépassé par contre les moyennes de l'an dernier. On a constaté une amélioration légère dans les villes de plus de 100.000 habitants et plus forte dans les autres centres urbains. Les petites entreprises de rang inférieur ont moins bien travaillé que les grands établissements des catégories supérieures. La régression a porté sur la clientèle étrangère plus que sur la clientèle suisse, qui à la fin du mois avait atteint son niveau de l'an dernier. Les étrangers représentaient le 55,6% des hôtes au milieu de juillet (56,9) et le 51,1% à la fin du mois (55,8). La diminution du nombre des hôtes étrangers a été constatée surtout dans les stations d'altitude. Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a été inférieur d'un peu plus de 2% à celui de juillet 1935. Au milieu et à la fin du mois, la proportion des personnes travaillant dans les hôtels était de 26,8 et de 27,6 pour 100 lits disponibles, de 81,5 et de 60 pour 100 lits occupés. Cette dernière proportion est plus forte qu'en juillet des deux années précédentes.

## Agences de voyages et de publicité

**Les Voyages de la presse française, Paris.** — Cette firme, qui a son siège avenue Daumesnil 8 à Paris (12<sup>e</sup>), et qui vraisemblablement s'est donné un nom propre à induire en erreur, doit encore à un hôtelier un petit montant qu'il a été impossible d'encaisser malgré des avertissements réitérés. Nous mettons donc en garde les membres de notre Société contre des relations d'affaires avec cette entreprise.

**Bureau de voyages Edouard Nüsslein à Munich.** — Nous mettons expressément en garde contre toutes relations d'affaires avec le bureau de voyages Edouard Nüsslein (Service de tourisme bavarois), Arnulfstrasse 20 à Munich, cette entreprise n'ayant pas fait honneur à ses engagements financiers vis-à-vis de plusieurs hôtels. — Nous rappelons une fois de plus à cette occasion que les bureaux privés allemands de voyages, pour autant qu'il ne s'agit pas de représentations de l'agence MFR, n'ont aucun droit, d'après les prescriptions en vigueur, d'opérer des transferts de fonds à l'étranger en paiement de notes d'hôtels. Les clients envoyés par ces bureaux privés doivent être porteurs de leurs moyens de paiement, sous la forme des documents de crédit payables en Suisse: chèques de voyage, chèques postaux de voyage, etc., dont le montant doit être mentionné dans le passeport. Autrement les hôteliers courront le risque de ne pas recevoir du tout leur argent, parce que l'accord germano-suisse de compensations ne prévoit pas des envois ultérieurs de fonds d'Allemagne en Suisse.

**WHITE HORSE WHISKY**  
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

**Günstige Gelegenheit!**  
Zu verkaufen  
per sofort wegen Todesfall, im Toggenburg, bestrenommiertes  
**Landhotel-Pension**

Jahresgeschäft. Für solide, kath. Fachleute (speziell guter Koch, wegen dessen Passantenverkehr) wird nette Existenz unter günstigen Ankaufsbedingungen geboten. Seriöse Refektanten wollen sich melden unter Chiffre P. 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel à vendre.**  
Les Avants sur Montreux.  
Altitude 1000 m.

L'Office des Faillites de Montreux recevra des offres pour la vente de l'Hôtel de Jaman-Bellevue, 60 chambres, meuble, eau courante, complètement remis à neuf.

An erstkl. Fremdenort des Genfersees ist ein albekanntes, komfortables

**Hotel-Restaurant**  
(35 Betten) aus Comtoise-Gebäcksteinen am weitesten östl. verkehrsm. gelegenen. Passend für junges Ehepaar oder Küchenchef. Interessenten, die über einen Barberai von Fr. 30—35 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre E. N. 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten per sofort od. später gut frequentiertes  
**Badehotel**  
an nur tüchtige Fachleute! Offerten unter Chiffre B 35304 an Publicitas Luzern.

An erstklassigem Kurplatz der Südschweiz ist umständlicher ein bestehengerichtete

**Klein-Hotel**  
(30 Betten) m. fl. Wasser und Bädern in zentraler Lage, See- u. Kursaalnähe per sofort neu zu verpachten. Pachtzins nach Ueberreinigung. Es kommen nur seriöse Bewerber, die sich in Initiative und Erfahrung beweisen können und über die Referenzen verfügen, in Frage. Diesbezügl. Offert, sind zu richten an Postfach 2270 Locarno.

RESTAURANTS  
BRASSERIES.  
AUBERGES  
PENSIONS  
HOTELS  
CAFÉS

A reprendre dans diverses localités du canton de Vaud.  
Gérance Leon JACQUIER  
Av. d'Ouchy, 8  
Tél. 31.094  
Lausanne.

Dame, sparsam, mit lang.  
Hotelpraxis, sucht

Postmeister in grand hall  
avec bar sur cherche

**Gérance ev. Pacht**  
v. Hotel-Pension b. 50 Bett., o. Vorsteherinposten v. Helm., ev. Stütze d. Patron i. franz. Prof. Dr. Hein. Chiffre R. 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre à Genève

**Café-Restaurant**  
d'ancienne réputation. S'adresser Pégie Ch. Bochet, 8, Bd James Fazy, Genève.

Pour meubler un grand hall

d'occasion en bon état. Offres par écrit sous chiffre P. 3535 S. Publicitas, Sion.

**mobilier**

d'occasion en bon état. Offres par écrit sous chiffre P. 3535 S. Publicitas, Sion.

Besucht per Occasion  
6 Stück gebrauchte  
**Champagner-Kübel**

(verzierte). Offerten unter Chiffre P. 2952 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**EXISTENZ.**

Im Zentrum von Basel ist ein Haus, 9 Zimmer, Bad, Boiler, 2 Mansarden, Terrasse, per sofort zu vermieten. — Passend für

**Pension**

Mietpreis Fr. 200.— monatlich.  
Ausk. Wyler, Spalenberg 39.

Ensuite de la démission honorable du titulaire  
la place de

**Gérant de l'école hôtelière**

des restaurateurs, de Neuchâtel est à repourvoir

pour le 1<sup>er</sup> janvier 1937. Condition à remplir. Le postulant, sera porteur de tous les diplômes obtenus dans les métiers de cuisinier et pâtissier. Connaissance parfaite des langues française et allemande. Son épouse sera à possible au courant de la branche hôtelière. D'ailleurs, il devra posséder des certificats de bonne conduite, des certificats de références et photographies, sont à adresser à Mr Georges Berger, présentier de l'école, café des Saars, Neuchâtel. Les enveloppes porteront: Soumission pour l'école hôtelière. Le cahier des charges sera communiqué aux postulants qui n'auront pas reçu en retour leurs certificats. Délai de soumission: 10 septembre 1936.

**JUNGER SCHWEIZER**

30 Jahre alt, aus bester Familie, sehr gut präsentierend, weltbereit

sucht

gestützt auf eine ladellose Ausbildung in allen Sparten des Hotelwesens mit Erfahrungen im Auslandseinsatz in nur allgemeinen Häusern, mit primären internationalen Beziehungen zu Kollegen, Reisebüros und Clientèle, mit allerersten Referenzen und Zeugnissen, per sofort Stelle als

**Direktor**  
Chef de réception  
Patron-Stellvertreter

oder sonstigen Vertrauensposten in nur seriöses Haus. Dauerstelle bevorzugt. — Gel. Anfragen unter Chiffre E. N. 2341 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## 2. Betreibungsrechtliche Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen Ferd. Oberholzer, in Zürich 7, gelang Samstag, den 12. Sept. 1936, nachm. 3½ Uhr im Hotel Central in Weggis an zweite Steigerung die Liegenschaft

**Hotel u. Pension**

**Rigi - Felsensthon**

Grundstück No. 550, an der Rigiistrasse von Weggis nach Rigi-Kaltbad, Station Remmitz der Vitznau-Rigi-Bahn, in der Gemeinde Weggis, enthaltend ein Kurhaus mit Dependance, Restaurationshalle und Holzhaus samt Mobiliar und Inventar (32 Fremdenbetten) und 73 a 35 m<sup>2</sup> Gärten, Wald u. Wege.

Brandeskasse Fr. 111.500.— Katastorschätzung Fr. 83.500.—

Grundpfandendeckte (ohne Zinsen) Fr. 65.000.— Konkursamt. Schätz. (inkl. Zugehör.) Fr. 65.000.—

Die Liegenschaft wird an dieser Steigerung auch unter den Konkursamt. Schätzungslochschlag die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf. Vor. Zuschlag ist eine Barkaufsumme von Fr. 4000.— zu leisten.

Weggis, den 19. August 1936.

KONKURSAMT WEGGIS.

The  
Sign of the  
Perfect Blend



Agence Générale pour la Suisse:  
Fréd. Navazza - Genève

Sie sparen, bei Verwendung von  
**Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ristet nicht u. ist deshalb für die schmutzigsten wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgeschnitten. Man verl. Muster u. Offerte von

**Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**



**Gebr. Fehr**  
Schaffhausen  
Weinhandel - Weinbau

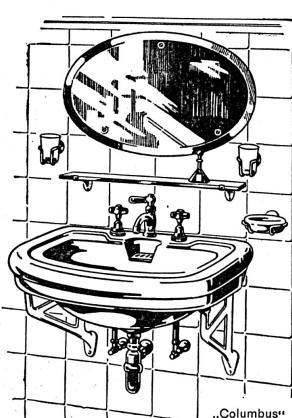
Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalden der höchste Auszeichnungen.

Goldene Medaillen

**Ihr Hotel ist stets besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Aktien - Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours au complet**

■ les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH**  
Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires



*und einer sagt's  
dem andern!*

„Passugger-Theophil“ steht bald allein auf weiter Flur. Alle haben nun mit „Fruchtzusatz“ irgendeine „Verbesserung“ angestrebt — aber Passugg macht nicht mit! Das gute altbewährte Theophilwasser wirkt durch seinen mineralischen Gehalt — es braucht keine Lockmittel.

Schon aus diesem Grunde — aber auch weil Passugg seit Jahren treues Mitglied des Hotelier- und Wirtvereins ist — sollten Sie Passugger-Theophil bevorzugen.

**Passugger ist reell**

Inserate lesen  
erwirkt vorteilhaften Einkauf!



**17.  
SCHWEIZER COMPTOIR  
LAUSANNE**  
12-27. SEPTEMBER 1936  
EINFACHE BILLETTE ZUR  
RÜCKREISE GÜLTIG

Zum  
**Kochen und Braten**

für Salat  
und Mayonnaise

verwenden Sie nur

**Speiseöl  
AMBROSIA**



Mit den beliebten  
Confitüren **Seethal** Conserven  
so gehaltreich und frisch  
stets Abwechslung auf den Tisch...

**CLYDE**

**Kochherd-Ölbrenner**

Bequem Sauber Sparsam  
Bedienung so einfach und bequem wie Gas  
Absolut zuverlässig, geräusch- und geruchlos

„CLYDE“ ist in England die grösste und bekannteste Kochherd-Ölbrennerfabrik. Nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Kontinent sind Tausende von „CLYDE“-Kochherd-Ölbrennern im Betrieb und funktionieren vorzüglich. Wir sind die alleinigen Lizenzinhaber für die Schweiz. Der „CLYDE“-Brenner ist 100% Schweizerfabrikat.

Prospekte durch  
**T. & ING. W. OERTLI, ZÜRICH 7**  
AKTIENGESELLSCHAFT, MERCURSTRASSE 43  
Fabrik automatischer Heizungs-Anlagen



**Ganze Arbeit ist die beste Pflege  
Ihrer Böden aber nur**

mit der bekannten und bewährten Bodenputzmaschine Universal. Gegen 1000 Fr. Referenzen. — Jederzeit unverbindliche Vorführung.

**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

Echte Schaffhauser  
Schaakarten

en gros	für alle Kantone
12 Spiele	Fr. 4.80
32 Spiele	Fr. 14.20
52 Spiele	Fr. 27.50
144 Spiele	Fr. 52.— frei
plus event. Stempelgebühren	
Bridge 12 Spiele	Fr. 12.—
Hockey 12 Spiele	Fr. 5.50
48 Kreidetabellen	Fr. 1.80
4 Schleifertafeln	Fr. 2.40
12 Gummischwämme	Fr. 1.50
6 Kugelschreiber	Fr. 1.—
1 Kreidespitzer	Fr. 1.20
1 Justeppich	Fr. 0.— u. 12.—
10 Pokerräder	Fr. 3.50
12 Schachbretter	Fr. 1.40
1000 lyse. Trishalme	Fr. 7.—
1000 Zahntaschen	Fr. 2.40
500 Menükarten	Fr. 10.—
1000 Eintrittsbillette	Fr. 3.—
500 Tanzkontroller	Fr. 10.—

**Aug. Neuhaus, Biel**

Bruggstrasse 2 — Telefon 45.56  
Nur gegen Nachnahme  
Von 36 Spielen an portofrei

**Fen**

Cafémaschine 1935  
100% Ausnutzung  
Fen A.G. Basel 5

**Graffs**

versende ich meine Prospekt über hygienische u. sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versand. Preisliste für Sanitärtische, Appareils Sanitärartikel, Case Rive, 430, GENF.

**HORGEN-GLARUS**

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus  
in Horgen



**Tex Ton Sulz-Aspik**

in Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinstes Sulz von reifer Qualität und Geschmack. Für Konditoren und Chocolatiers besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis — Muster gegen dieses Inserat durch die

**HACO-Gesellschaft A.G.**  
Gümligen (Bern)

Für den Concierge  
unentbehrlich sind:

**Fremdenbuch  
Débours du Concierge  
Post-Quittungsbuch  
Weckbuch**

erhältlich im  
Spezialgeschäft

**Koch & Uttinger, Chur**

